



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

47 (29.1.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-189726](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-189726)







Indessen zweifellos eine Folge des starken Rückgangs, der in der Hauptmasse durch die Verkürzung der Arbeitszeit von 8 1/2 auf 7 Stunden entstanden ist.

Auch die von Bergarbeitern durch Betriebsbeschränkung oder Stilllegung drohende Gefahr der Arbeitslosigkeit kann nur dadurch gemindert werden, daß mit den vorhandenen und zu beschaffenden Materialien eine Steigerung der Kohlenförderung erreicht wird, die ermöglichen würde, die jetzt still liegenden, für den dringlichsten bergbauischen Bedarf arbeitenden Werke wieder in Betrieb zu setzen. Einen anderen Ausweg gibt es nicht. Die Bergleute allein haben es in der Hand, die traurigen Folgen der Arbeitslosigkeit von sich und ihren Familien abzuwenden.

Schlichtungsvermittlung in Belgien.

Brüssel, 28. Jan. (Havas.) Die Zeitungen melden, daß die Bergleute des Beckens von Charleroi unter folgenden Bedingungen einwilligen würden, täglich eine Stunde länger zu arbeiten, um die Kohlenmenge nach Frankreich zu ermöglichen: Regelung der Kohlenpreise, Verteilung von den Einkommenssteuern, die von den Gesellschaften zu tragen wäre, Amnestie für alle Verurteilungen wegen Verzögerung der Arbeitsnahme.

Die badischen Gewerkschaften zur Preissteigerung und Lohnerhöhung.

Karlsruhe, 28. Jan. Eine von 90 Delegierten besuchte Konferenz der Gewerkschaftskartelle Badens befaßte sich mit der Frage des Lohnausgleichs für die jetzt eingetretenen Preissteigerungen. Der Vorsitzende Hof teilte mit, daß zwischen den Arbeitgeberverbänden und dem Vorstand der Kartelle schon Verhandlungen stattgefunden haben und sich die Arbeitgeberverbände bereit erklärten, in Verhandlungen einzutreten zu wollen und eine Abschlagszahlung für die verteuerten Lebensmittel zu geben. Die Verhandlungen sollten aber nur mit den Gewerkschaften geführt werden. Nach längerer Aussprache nahm die Konferenz eine Entschließung an, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß eine generelle Erhöhung der Löhne nach Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Orte durchzuführen ist, wobei die Erhöhung nicht unter 1.50 pro Stunde betragen darf. Weiterhin stellte sich die Konferenz auf den grundsätzlichen Standpunkt, daß es Sache der Reichs- und Landesregierungen ist, Lohn- und Wirtschaftsämter zu errichten, welche die Preise der Waren und die Höhe der Löhne und Gehälter in ein festes Zahlenverhältnis zu einander zu bringen haben.

Zur Betriebsrätefrage wurde in einer Entschließung bedauert, daß in dem Betriebsrätegesetz die Nationalversammlung den gewerkschaftlichen Grundgedanken nicht in allen Teilen Rechnung getragen hat, trotzdem ersucht die Konferenz die Kartelle, die Wahlen unverzüglich vorzubereiten und einheitlich, nicht getrennt nach den verschiedenen sozialistischen Anschauungen durchzuführen. Ferner beauftragte die Konferenz das Gewerkschaftskartell in Karlsruhe, Schritte zu tun, um auch in Baden Betriebsräteschulen einzurichten.

In einem Antrage an die Staatsregierung wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung Mittel und Wege finden möge, damit die berechtigten Klagen der Arbeiter und Arbeiterinnen und besonders des Personals bei den Reichsbahn- und Eisenbahnen Berücksichtigung finden.

Zum Streite der Gastwirtschaftlichen in Karlsruhe wurde den Gastwirtschaftlichen Sympathie und Unterstützung in ihrem Kampfe in Aussicht gestellt.

An die streitenden Bergarbeiter wurde ein Telegramm geschickt, worin das Bestreben der Bergarbeiter nach Verkürzung der Arbeitszeit gebilligt wird. Die Versammlung sprach aber die Meinung aus, daß in der heutigen Zeit die Forderung auf Einführung der Sechsstundenarbeit unerfüllbar ist. Die Entschließung sprach sich gegen den Streik im gegenwärtigen Zeitpunkt aus. Gegen den Inhalt des Telegramms wandten sich Redner der unabhängigen Sozialdemokraten und der Kommunisten.

Die Bewegung der Eisenbahner.

Zu den Lohnforderungen der Eisenbahner.

Karlsruhe, 28. Jan. In der Generaldirektion der Staatseisenbahnen gelaufen gestern früh die Lohnforderungen mit den Eisenbahnerorganisationen. Finanzminister Dr. Wirth kam auf die Mannheimer Vorgänge zu sprechen und gab die in Mannheim angenommene Entschließung bekannt, die lautet:

Jeder Arbeiter oder Beamte, ledig oder verheiratet, ganz gleich, welchen Alters oder Berufs, der an der Eisenbahn beschäftigt ist, erhält einen Lohnzuschuß in zwei Raten, die erste Rate, 200 M. sofort, die zweite in drei Wochen. Von der Regierung, Gesundheitsamt und Finanzministerium wird binnen drei Tagen Antwort, ob ja oder nein, verlangt. In vorerwähnten Fällen wird von allen Organisationsvertretern verlangt, sofort das Signal der Arbeitsniederlegung zu geben und heute gleich darauf mit allen Mitteln im ganzen Lande Arbeiter und Beamte zu verständigen, sowie alle Betriebs-Industrieverbände und deren Organisationsvertreter.

Der Minister forderte die Organisationen auf, zur Mannheimer Entschließung ihre Stellung zu nehmen. Die Organisationen (Bad-

ischen Eisenbahnerverband und Verband des deutschen Betriebspersonals) gaben folgende Erklärung ab:

1. Die Organisationen stehen auf dem Standpunkt, daß weiter verhandelt wird; 2. die Mannheimer Angelegenheit ist isolierter Natur und muß erst innerhalb der Organisation erörtert werden; 3. die Organisationen stehen auf dem Standpunkt, daß die Einmütigkeit in Mannheim günstig beeinflusst werden kann, wenn die Verhandlungen über die Lohnfrage möglichst rasch zu einem guten Ergebnis führen.

Finanzminister Dr. Wirth erklärte sich mit der Erklärung nicht befriedigt und ersuchte die Organisationen, erneut die zur Nachmitteilung eine Erklärung vorzubereiten. Die Organisationen gaben schließlich folgende Erklärung ab:

Die Organisationen erwidern in der heute Vormittag abgegebenen Erklärung keinen Grund zum Abbruch der Verhandlungen. Der Mannheimer Antrag, soweit er ein Ultimatum darstellt, richtet sich an die Organisationsleiter und ist Sache dieser, wie sie sich dazu stellen. Die Organisationen sind bereit, auf Grund der von ihnen eingehenden Verhandlungen weiter zu verhandeln. Solange Verhandlungen geführt werden, liegt für die Organisationen kein Grund vor, in Erwägung eines Streiks einzutreten.

Der Minister bezeichnete die Erklärung der Organisationen zur Weiterführung der Verhandlungen als unzureichend, wenn auch der erste Teil zu erheblichen Bedenken Anlaß gibt. Er ersucht alle Organisationsvertreter auf nachdrücklichste, jegliche Erörterung zu vermeiden und legt auf dem demokratischen Weg der Verhandlungen zu betonen. Es ist sonst unmöglich, in den nächsten Tagen im Landtag den großen Rohstoff für die Eisenbahnen, dem doch alle mit den größten Erwartungen entgegenzusehen, zu verabschieden.

Die Bewegung der Eisenbahner.

Berlin, 29. Jan. Bis zum Mittag des ersten Tages, an denen sich die Arbeiter der geschlossenen Eisenbahnerverbände zur Einstellung unter den neuen Arbeitsbedingungen melden durften, haben sich bei jeder der geschlossenen Berliner und Breslauer Werkstätten sowie in Reich bereits mehrere hundert Arbeiter gemeldet.

Erhöhung der Eisenbahntarife.

Berlin, 29. Jan. (W. B.) Die deutschen Regierungen mit Staatsbahnbesitz haben beschlossen, mit Rücksicht auf die fortgesetzten Steigerungen der Bezüge der Beamten und Arbeiter sowie aller Materialpreise zum 1. März eine allgemeine Erhöhung des Güter- und Personentarifs um 100 Prozent eintreten zu lassen.

Deutsches Reich.

Die Wiederbesetzung des Reichswehrministeriums.

Berlin, 29. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Das Zentrum läßt durch die Deutsche Allgemeine Zeitung mitteilen, daß es nach wie vor die Besetzung des Reichswehrministeriums für sich beansprucht. Vom Berliner Landtag war gestern als Kandidat für den Posten des Reichswehrministers u. a. auch Herr Köhler, der frühere Leiter der Kriegswaffenfabrikation, genannt worden. Diese Kombination erscheint uns haltlos. Herr Köhler ist ein Blinder von vornherein.

Thüringen.

Berlin, 28. Jan. (W. B.) Der Verfassungsausschuß der preussischen Landesversammlung überließ eine Reihe von Positionen thüringischer Gebiete, die sich gegen die Abtretung an einen zu bildenden thüringischen Staat wenden, der Regierung zur Berücksichtigung und nahm eine Entschließung an, worin er es ebenfalls ablehnt, preussische Gebiete wider ihren Willen von Preußen loszutrennen. Dagegen wurde die Regierung aufgefordert, auf Wunsch der thüringischen Staaten in Verhandlungen einzutreten und zu diesen Verhandlungen fünf Mitglieder der Landesversammlung hinzuzulassen.

Erhöhung des steuerfreien Einkommensteuers.

Berlin, 28. Jan. (W. B.) In dem Steuerauschuß der Nationalversammlung wurde heute bei Beratung des Reichs-Einkommensteuergesetzes § 19 des Entwurfs dahin abgeändert, daß der von dem Betrag von 2000 M. abstrichende Teil des steuerfreien Einkommens steuerpflichtig ist. Der steuerfreie Einkommensteuertarif erhöht sich für jede zur Haushaltführung zählende steuerpflichtige Person, deren Einkommen gemäß § 15 und 16 dem Einkommen des Steuerpflichtigen hinzuzurechnen ist, oder hinzuzurechnen wäre, um 500 M.

Baden.

Neue Anfragen und Anträge im badischen Landtag.

Karlsruhe, 29. Jan. Im badischen Landtag sind in den letzten Tagen noch mehrere bemerkenswerte Eingänge eingelaufen. Darunter befinden sich eine förmliche Anfrage der Abg. Wälder-Karlsruhe (Ztr.) u. Gen. über die Bemessung der Auspuffzulage nach dem Wohnort. In der Anfrage wird ausgeführt, daß in den Kreisen der Bauernschaft eine große Unzufriedenheit besteht über die Festsetzung der Auspuffzulage, da das Wohnungsgeld der Bauern nach dem Wohnort und die Höhe der Arbeiter nach dem Beschäftigungsort, die Auspuffzulage aber nach dem Wohnort bezahlt wird. Die Unzufriedenheit habe sich noch gesteigert, weil entsprechende Eingaben seit August v. J. unerledigt geblieben seien. — Eine förmliche Anfrage der deutschen Nationalen Abg. Wäger u. Gen. lautet: Ist die Regierung bereit, bei der Reichsregierung für die Aufhebung der Zwangswirtschaft insoweit einzutreten, daß die landwirtschaftliche Produktion des Jahres 1920 von der Ammanwirtschaft befreit wird? — Im Zusammenhang damit liegt ein Antrag der Abg. Wälder (Ztr.) u. Gen. dahingehend, auch in Baden die Zwangswirtschaft

bezwirkung sofort aufzuheben. — Schließlich liegt noch eine förmliche Anfrage der Zentrumsfraktion vor, ob es richtig sei, daß in verschiedenen Gegenden des Landes schwere Fälle von Korruption unter staatlichen Beamten und Arbeitern vorgekommen sind? Was gedenkt die Regierung hiergegen zu tun?

Letzte Meldungen.

Der Wahlkampf in England.

Paisley, 28. Jan. (Reuter.) Asquith eröffnete heute abend den Wahlkampf formell. Er sagte u. a.: Das Geschäft in der Welt muß in allen Ländern wieder begonnen werden, dazu kommen unsere früheren Feinde, die Allierten und die Neutralen. Dann fuhr Asquith fort: Eine wirksame Organisation ist gegen die reaktionäre Gesetzgebung und gegen die Regierung des Wahnsinns und der Extravaganzen notwendig. Man darf nicht fortfahren, sich durchzubohren, sondern muß seinen Verbindlichkeiten nachkommen.

Unterjagung gegen Bakfalkämpfer.

Berlin, 28. Jan. (W. B.) Von deutschen Truppen, die aus dem Baltikum zurückgeführt sind, wurden gegen Offiziere der interalliierten Bakfalkommissionen Verleumdungen und Täuschungen begangen. Selbstverständlich sollen diese Vergehen nicht unter die der Bakfalkämpfer zugehörigen Amnestie, die nun soweit gilt, als es sich um Ungehörig gegen den Rückkehrbefehl der Reichsregierung handelte. Eine allgemeine Amnestie für die von einzelnen Soldaten begangenen besonderen Verbrechen und Vergehen wurde niemals ausgesprochen. Die Reichsregierung hat daher wegen der gegen die Offiziere der interalliierten Bakfalkommissionen begangenen Verleumdungen und Täuschungen eine Untersuchung eingeleitet. Die meisten Beschuldigten gehören dem 16. Reservekorps an. Da dieses aufgelöst ist und die Truppenteile im ganzen Reich zerstreut sind, ist angeordnet worden, daß die Beschuldigten nach Berlin kommandiert werden, damit die Strafverfolgung einheitlich und beschleunigt durch das Gericht des in Berlin stationierten Truppenverbandes erfolgen kann.

Vermindeung der Entenstruppen in Danzig.

Danzig, 29. Jan. Die Zahl der Entenstruppen — es waren bisher 2 engl. und 1 französisches Bataillon vorgesehen — ist um 1 englisches Bataillon vermindert worden.

Karlsruhe in Rumur.

Karlsruhe, 28. Jan. (W. B.) Heute In der Garnison von Rumur herrscht große Unruhe. Angefähr 800 Soldaten aller Waffenarten manifestierten in den Straßen der Stadt und forderten Einheitlichkeit in der Dauer der Militärdienstzeit. Die meisten beklagen sich, 15 Monate dienen zu müssen, während die Reichsarmee nur 4 Monate Dienst zu leisten haben. Die Manifestanten wurden durch harte Patrouillen gezwungen, die ganze Stadt herauf eine gewisse Ordnung.

Besserung der Lage im italienischen Eisenbahnerstreik.

Rom, 28. Jan. (Fig. Drahtber.) Wie ein Erlaß des Transportministers mitteilt, bessert sich die Lage im Eisenbahnerstreik durch die immer größer werdende Wiederaufnahme der Arbeit. In Turin werden zahlreiche Züge wieder gefahren. In den anderen Städten ist die Lage ebenfalls den Verhältnissen entsprechend besorglich.

Zusammenstellung im besetzten Gebiet.

Koblenz, 28. Jan. (W. B.) Nach Anordnung der interalliierten Rheinlandskommission tritt in der Nacht vom 31. zum 1. zum 1. die mitteleuropäische Zeit für das bürgerliche Leben in Kraft. Die Uhren sind daher in der Nacht um 12 Uhr um eine Stunde vorzustellen. Im Eisenbahnbetrieb tritt vorläufig keine Veränderung ein.

Wilhelmshaven, 29. Jan. (W. B.) Der Chef der Admiralität v. Trotha ist zur Begrüßung der Internierten von der in Scapa Flow verankerten Flotte hier eingetroffen.

Wien, 28. Jan. (W. B.) Der „Kronenblatt“ veröffentlicht einen Entwurf zur Einführung des Kältegesetzes in Italien, der im Auftrag der Reichsregierung von dem Reichsminister und dem Reichsminister für die auswärtigen Angelegenheiten in Wien ausgearbeitet worden ist. Der Entwurf enthält die Bestimmungen über diesen Entwurf.

Troppau, 29. Jan. Tschecho-Slowakisches Pressbüro. Nach den von maßgebender Seite eingetroffenen Benachrichtigungen wird die Beilegung des tschecho-slowakischen Landens durch die tschecho-slowakischen Staatsorgane am 4. Februar vorgenommen.

Madrid, 29. Jan. (W. B.) Die Nachricht, daß die spanische Regierung dem von Deutschland mit seiner Vertretung aussersehen Dr. Rosen das Abkommen derweiligt hat, wird amtlich bestätigt.

London, 28. Jan. (W. B.) „Evening News“ melden, daß der Premierminister das Rücktrittsgesuch von Barnes genehmigt hat.

Frankfurter Theater.

Stapa Flow von Reinhard Goering.

(Uraufführung.)

Kun hat bereits tens Tot bewiesener Patrosen von „Stapa Flow“, bewundern viel und viel gelobt, doch, wie immer man zu den Dingen stehen mag, ganz gewiß reinem Wollen empfinden. Ihren Dichter gebunden. Reinhard Goering, dem die „Vorschauf“ zu denken war, hat sein neues Werk in die Form einer weitestgehend dramatischen Dichtung gestaltet; es trägt trotzdem mehr epischen Charakter, ist eine, freier ausgefallene, Soliloquie aus fernem Tag. Fast völlig fehlen in diesem Schauspiel äußere Ereignisse, die sich eine Handlung inspielen könnte, selbst das einzige tatsächliche Ereignis, die Befestigung der Schiffe, erhebt die Hörer nur aus der Ferne mit. Goering, der die geistigen Wurzeln der Handlung selbst seinen deutschen Romantik und seiner Liebe aufzuweisen bestrahlt ist, der Wissenschaftler gehen will die „Wissenschaft“ der Wälder und des Einzigen, wenn das zu Tod gekostet Wort gekostet sein soll, schilbert im 1. Akt, was voran: all jene seelische Not und Verzweiflung der geängstigten Wälder und ihr, von einem, tiefem Vorentscheidungsgefühle, Fragen: „Würde es lohnen, oder würde es nicht?“ Das ewigliche Lager führt, mit seiner Antikontinuität, der 3. Akt, hier herrscht Verwirrung und Stille, aber als dann der deutsche Admiral aus dem Meer ergriffen und der den englischen gebracht wird, da finden die Wälder, in denen er sein Handeln aus bekant Wäldern vertritt, Widerstand und unumkehrbar Wendung aus bei den Helmen. Wälder gibt es auf beiden Seiten.

In seinem letzten Gedanken an neuen Geist und wieder erlebende Menschlichkeit hat Goering Wert beibehalten, die aus den Dichtungen der Jungsten, besonders Holmschöfers und Frey von Urnau, schon vornehmlich erkennen. Die Wissenschaft mit fernen, oft abstrakt gedachten Sätzen erinnert an episch-literarische Art, ohne, sie aber verblüffend, klarer zu werden. Wie diese dramatische Dichtung auf äußere Geschehnisse verzichtet, so bringt sie — und das ist wirklich und menschlich interessant — nur Wälder auf die Bühne. Wälder bilden und bilden!

Unter der äußeren Hülle des Wälders gelangt „Stapa Flow“ im Frankfurter Theater bei zweifacher Darstellung aller mitwirkenden Künstler zur Uraufführung und fand nach dem 2. Akt sehr heißen Beifall, für den ein Brief Goerings Direktor Hellmer dankte. Die Wälderführer, zwei Katakomben einprägsamer Wirkung, waren von Reinhold Schön entworfen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

— (Erster Vortragabend Lore Wulz — Fritz Wendhausen.) In transcher Lebensharmonie, so als ob man übergenommen wäre, sich selbst aus dem Gespräch auszuschalten und nur die beiden Künstler reden zu lassen, hatte man sich gestern im harmonischen Zusammenhang, nordischen Dichters das Wort zu haben. Und die

beiden Künstler, sorgsam die Wünsche der Autoren interpretierend, hatten eine gute Wahl getroffen: Ein Brief, den diese Frauenliebe diktiert, und ein Romanapitel von Amu Hamjun, dem laut gepriesenen Verfasser einer neuen Kunst, dem Darsteller von Herrenmenschen, die legen oder untergeben, jedenfalls sich nicht unterliegen lassen; Gedichte von Jakobson und eine Komödie von Jensen, dessen farbenreicher Dramatik es gelingt, amüsante Stimmungsbilder zu entwerfen. Der zweite Teil des Abends war Strindberg gewidmet. Vore Wulz trug das Wärders, das Kleist, mit treffendem Charakterisierungsgenie vor. Seine Fabel „Ist das nicht genug“ von Dr. Fritz Wendhausen vor Gehör gebracht, muntervoll und ergreifend als Erzählung skatizert und packend in ihren wirksamen Gegenständlichkeiten einfach hingebildet, mit Gleichnissen Wälder durchwirkt, ließ, von tiefstem Wälder getragen, das harte Lebensschicksal des alten Mannes vor den Hörern stehen. Den Schluss bildete ein Dialog aus dem Trauerspiel „Andra's Tochter“. Die Vortragenden zeigten sich im Wohlgefühl ihrer Sprachkunst, bei lyrischen Höhenpunkten Hangvoll und sicher in der poetischen Wälderführung. Ihre Belleidlichkeit trug gewiß viel zu dem guten Besuch der Veranstaltung bei, dem aber auch ohne Zweifel das berechtigtere Interesse zugrunde lag, über die engen Grenzen der Nation hinaus die Weltliteratur begreifen und kennen zu lernen.

— (Theaternachricht.) Die heutige erste Wiederholung des „Wiedermeyer-Abends“ (Schneider Flies und Das Bandhaus an der Herdrache) im Nationaltheater beginnt um 6 Uhr, die Vorstellung „Das Dreimäderlhaus“ im Neuen Theater um 6 1/2 Uhr. — Die letzte Vormittagsaufführung „Kadubund“ am nächsten Sonntag, die als „Dochterabend“ einen besonderen eigenen Rahmen erhält, wird von Heinz W. Bolte geleitet, der auch über die Persönlichkeit des Dichters erklärende Worte sprechen wird. Weitere Mitwirkende sind Lore Wulz, Max Gründers, Wenzel Hoffmann, Helene Wendt, Erna Wiedenthal und Hans Wollin. Die beiden letzteren werden verabschiedet von Fritz Wälder vor dem komponierten Lied Kadubund aus der Sammlung „Der Wälderkomponist“ zum Vorwort bringen. — Gorginos „Andra“, welche mit teilweise neuer Besetzung wieder in den Spielplan aufgenommen wurde, wird am Freitag, den 30. Januar gegeben.

— (Organisations in der Christliche.) Arno Sandmann, der kürzlich u. a. in Saarbrücken, Aachen, Frankfurt und Baden gehalten, gibt sein nächstes in Organisations in der Christlichen, den 1. Februar, abends 8 Uhr. Mit diesem Abend beginnt ein auf acht Abende berechneter Zyklus christlicher Organisations, der einen Überblick über die Entwicklung der Christenheit von Palästina bis Ager geben soll. Dieser erste Abend bringt

Werke der bedeutendsten italienischen, deutschen, französischen, niederländischen und englischen Organisations des 16.—17. Jahrhunderts. Um die Uebersicht zu erleichtern, sollen die Abende überschrieben sein. Mit Rücksicht auf die Fülle und den Reichtum der Literatur wurde von förmlichen Gesangsleistungen abgesehen.

— (Kleinerabend Walter Kerschbaumers.) Wie vermissen nochmals auf den heute Donnerstag, den 29. Januar, abends pünktlich 7 Uhr, im Kofinsoal stattfindenden Kleinerabend des Wiener Pianisten Walter Kerschbaumers.

— (Ueber Dante) hat heute in der Vereinigung kath. Akademiker, wie schon erwähnt, Herr Prof. Dr. Unterwiesinghoffer Dr. Fink's von Freiburg, der als Teilnehmer einer Zeit bei einem Vortrag (Kornelius, D. 2. 6), der auch Nichtmitglieder zugänglich ist.

— (Sturmwoche.) Am 11. und 18. Februar wird Herr Professor Dr. Grubbe von der Heidelberger Universität für die Mitglieder der Sternwarte einen Vortrag von zwei Vorträgen veranstalten. Der Redner wird sich mit der heute verabschiedeten gegen Wälder und Wälder beschäftigen. Der erste Vortrag wird die neue Methode der Beobachtung als solche vorstellen, während der zweite deren Auswirkung auf die übrigen Kulturgebiete schildern soll. Nähere Mitteilungen folgen nach.

Vermischtes.

— (Friedrich Ranke) erhebt in seinem neuen Buch „Freiwilligkeit“, das noch im Januar bei Brockhaus, Leipzig erscheint, die Forderung, „so von der modernen Kulturfrage, zurück zur Natur!“ Der berühmte Forscher hat der deutschen Ausgabe einen besonderen Abschnitt „An den deutschen Leser“ vorausgeschickt, worin er mit fesselnden Worten die Bedingungen schildert, unter denen er eine Gefolgschaft des Lebens der europäischen Völker allein für möglich hält. In dem Buch schildert Ranke eine Reihe von Ereignissen in seiner nordischen Vergangenheit und auf hoher See in der bei dem Verfasser von „An Recht und Ehre“ wohlbekanntem nordischen Dichtung; insbesondere die Freunde des Schmeckhorts und der Jagd werden ihre Freude daran haben. Die Art überzeugt, daß „Freiwilligkeit“ Kulturen erregen wird; wie behaupten uns vor, auf das Buch bei Erscheinung zurückzukommen.

— (Wissenschaftliche Beleghe.) Diese neuartige in den Preussischen des Stuttgarter Dankelhofes stattfindende Beleghe findet so außerordentlichen Anklang in der Industrie, daß nach kurzer Zeit ein volles Gelingen der Veranstaltung gewährleistet ist. Praktische aus Industrie- und Wissenschaft erhaltend während der Beleghe Referate über Fortschritte auf ihren Gebieten, die in einem besonderen Bande zusammengefasst zur Veröffentlichung gelangen.



Aus Stadt und Land.

Willkommgruß.

Run endlich kehrt auch ihr! Schon lange harret Die Heimat eurer — Seid uns gegrüßt! Die Brüder kehren heim; ihr sagt sie stehen Und habt der Tränen Euch nicht geschämt. Doch endlich löst sich auch eure Ketten: "Barock Heimat!" So janz's und Kling's.

Schwester Luise Sperling.

Fahren heraus!

Mit diesem Aufzug tritt auch die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener in Mannheim an die Stadtverwaltung, sowie an die Einwohnerschaft Mannheims heran. Nach jahrelanger Knechtschaft, nach zahlreichen Protesten werden unsere deutschen Söhne und Brüder ihrem Vaterlande wiedergegeben. Der erste Heimkehrzug unserer Lieben trat gestern morgen im Durchgangslager ein. Als äußeres Zeichen der Verehrung unserer lieben Heimkehrer wollen wir nicht veräumen, diese zu begrüßen, wie es die Dankbarkeit erfordert. Es ist befremdend, daß die Stadt sich bei dieser Gelegenheit noch nicht im Festschmuck zeigt und die Straßen noch so düster sind. Wir richten daher an die Stadtverwaltung die Bitte, daß sie an erster Stelle dafür Sorge tragen möge, den Festschmuck zu heben und erlauch auch gleichmäßig die Einwohnerschaft Mannheims, zum Zeichen der Dankbarkeit, reichlich zu befragen. Darum folgt unserem Aufzug: Fahnen heraus!

Übertragen wurden den zweiten Beamten beim Gewerbeaufsichtsdienst: der Gewerbeinspektor Dr. Angelika Sequet und dem Gewerbeinspektor Ed. Guele die Stellen von Inspektionsbeamten, dem Finanzsekretär Karl Götz in Zahl und Wilhelm Gubert in Ueberlingen die Amtsstellen von Steuerkontrollbeamten mit der Amtsbezeichnung Steuerkontrolleur, sowie dem Oberfinanzsekretär Otto Bähler in Freiburg die Amtsstelle eines Kassiers mit der Amtsbezeichnung Kassier.

Wiedereröffnung der mittlereuropäischen Zeit. Die Wiedereröffnung der mittlereuropäischen Zeit im Eisenbahnbetrieb des besteuerten deutschen Gebietes wird gleichzeitig mit der Einführung der westeuropäischen Sommerzeit in Frankreich erfolgen. Es ist hierfür der 1. Februar in Aussicht genommen. Da die endgültige Entscheidung jedoch noch aussteht, kann die Einführung noch noch um einige Zeit verschoben. Sollte im bürgerlichen Leben die mittlereuropäische Zeit schon zum 1. Februar eingeführt werden, im Eisenbahnbetrieb aber noch nicht, dann müssen Industrie und Handel die bisherigen Arbeitszeiten nach westeuropäischer Zeit solange beibehalten, bis die mittlereuropäische Zeit auch bei den Eisenbahnen des besteuerten Gebietes zur Einführung kommt.

Mannheimer Schwurgericht.

Der Mord an dem Großindustriellen Dr. Karl Reuther.

Der Angeklagte ist ein Mann von etwas über Mittelgröße. Seine charakteristischen Gesichtszüge lassen durch sein gestricheltes Haar und den nach vorn gebückten Knebelbart auf Streikschläger schließen. Den Bart hat er sich kürzlich erst in der Untersuchungsanstalt wachsen lassen. Er erwidert, daß er die Schranken zu betreten, steht er unter Beobachtung von drei Gendarmen, von denen zwei ihm zur Seite dicht genommen haben. Er hat offenbar seine Rolle gut vorbereitet, denn auf die Frage des Vorsitzenden, Richter Dr. Bodenheimer, was er auf die Anklage zu erwidern habe, legt er sogleich mit Aufgehobener Hand seinen Stimmstock im Tonfall eines Volkstheaterredners los. Die Kraftsprüche unterläßt er, indem er mit rotem Kopf und blühenden Wangen immer wieder den Oberkörper über die Brüstung schiebt. Um die Sache genau zu beschreiben und ihr auf den Grund zu kommen, so bekennt er, ist nicht eine so oberflächliche Betrachtung von Ritten, sondern es ist nötig, das traurige, das jammervolle, dramatische Vorleben, meine Jugendzeit in Betracht zu ziehen. Es sei, führt der Angeklagte dann fort, nicht seine Pflicht gewesen, das Gesicht der Witze gegenüber seinen verstorbenen Eltern zu verbergen, aber wo die Sache so traurige Folgen nach sich gezogen, so seine Pflicht und Schamgefühl, den Herren einen Einblick in sein Vorleben zu geben. Von Jugend an seien seine Kerden nicht in Ordnung gewesen. Eines Tages habe ihn ein Bauernmagen überfahren, dessen Fahrer, ein Landwirtschafsvorsteher, erschlagen habe. Statt die Sache vor Gericht zu bringen, habe sich sein Vater mit einem Fäßchen Schnaps abfinden lassen. Auf seine Mutter wolle der Vergleich mit einer geladenen Bombe; aus dem herinlichsten Anlaß sei sie losgerannt, aber nicht mit Rücksicht auf ihren Mann und Grausamkeiten. Noch ist ihnen eine Narbe am Kopf aufzuweisen, wo ihm seine Mutter den Kopf entzwei gelassen habe. Durch die Mißhandlungen sei er zuweilen so weit getrieben worden, daß er zur Winterzeit in der freien im Schnee famelici habe, als nach Hause zu gehen. Einem Kerl, der so etwas nicht braune, traute man auch einen Einbruch zu und so sei er eines Tages von Schulden und Gendarmen durch barbarische

Mißhandlungen zu einem Gesandnis über einen Einbruch gezwungen worden, den er gar nicht bezog. Die Mutter sei schließlich über diese Milder der Ordnung hergefallen und habe sie in die Nacht gejagt.

Als man hier im Publikum lachte, wendete sich der Angeklagte mit entsetztem Grimme gegen die Jücker? Ich bin nicht dazu da, um in Ihrem Gehirn einen Mangel zu erzeugen, das verbitte ich mir! Er schrie das so laut hinaus, daß ihm der Hundstagen aus dem Kropfe sprang. Dann fuhr er fort: Im Dämmerzustand sei er eines Tages von dahem fortgelassen und sei erst in sich gekommen, als er im Krankenhaus in Frankfurt lag. Sein Vater habe dann dafür gesorgt, daß er in eine Räuberhöhle genommen sei, in eine Zwangsarbeitsanstalt. Den „Joa. Rotzschauer“ sei in eine Zwangsarbeitsanstalt kam, streift er nur Mühselig; sein Mensch mit klarem Verstande sei fähig, so etwas zu berechnen. Mit Ueberlegung habe er nie einen Menschen geschädigt. Wie wolle man das erklären, daß ein Mensch seinen geliebten Hausrat fünf Stück tief herab auf die Straße befördere. Ob das ein Mensch mit klarem Verstande tun könne? Dort stehen, er wolle auf zwei Schultern, zwei, die befehligen können, daß ich die Arbeit vom Weibe rüh. Tut das ein vernünftiger Mensch? So rief ich mich anders. Jetzt komme ich zu dem Faße, wie er niemals traugrieger vorgekommen ist.

Es wurden die Urteile der zehn Vorstrafen des Angeklagten verlesen. Der Rotzschauer, wegen dessen er zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, bestand in einem Ueberfall von Schulkindern, die auf dem Heimweg von der Schule waren. Charakteristisch für ihn ist eine Verurteilung wegen Bedrohung. Er hatte eine Frau Schreiber, Mutter von 8 Kindern, mit dem Revolver bedroht, weil ihre Kinder ihn, der von einer Raubtour heimgekommen war, im Schafe gestört hatten. Weiter wird festgestellt, daß ein Bruder von ihm als Epileptiker in einer heftigen Irrenanstalt untergebracht ist.

Vorsitzender: Wie haben Sie mit Ihrer Frau gelebt? Angeklagter: Ich kann da kein richtiges Bild machen. Das Sprichwort lautet: Wer seine Nase abschneidet, verschändet sein Gesicht. Infolgedessen will ich absehen davon, die Qualen und Leiden zu schildern, die mit dieser Frau bereitet hat. Meine Frau ist übrigens vor mir gewarnt worden. Es wurde ihr gesagt, er ist verriecht, er spinn. Trotzdem hat sie mich geheiratet, obwohl sie (mit härtester Stimme) nicht mal einen Wappen in die Hosen flicken kann. Es wird erwähnt, daß der Angeklagte am Freitagmorgen den ganzen Tag mit umgeschliffenem Revolver herumgelaufen ist. Seine Frau erklärte, er sei bedrückt bei Tisch gewesen. Als sie ihn nach dem Grunde fragte, habe er geantwortet: Wenn die nur ihren Kram allein ausmachen würden. Der Angeklagte bestreitet das und sagt, ich möchte wissen, mit wem ich eine Sache ausmachen hätte. Er will am Freitagabend überhaupt nicht mehr nach Hause gekommen sein. Vorsitzender: Von Ihren Geschwister sind einige der Mutter, einige dem Vater nachgeschlagen. Angeklagter: Mein Bruder Johann Georg hatte keinen Grund zu sagen, die Eltern seien schlecht mit ihm umgegangen. Er hat uns um das ganze Vermögen gebracht. Ich mußte auf der Landstraße Rohmilch sammeln und wenn ich keinen Erlös nach Hause brachte, ließ es mit leerem Magen in die Schule gehen. Weiter wird erwähnt, daß der Angeklagte einmal auf einer Baustelle, als ein Arbeiter am Aufzug nicht stiel genug hoch, diesen kurz, indem er mit dem Revolver drohte: Wenn Du nicht besser aufsteigst, hole ich Dich herunter! Am Laufe der weiteren Bernehmung äußerte sich der Angeklagte über Montag, den 24. Februar. Er sei damals früh auf den Arbeitsnachweis, um seine Unterstützung zu holen. Als der Vorsitzende fragte, was er daraus gemacht habe, erwiderte der Angeklagte: Glaubten Sie denn mit einer entsprechenden Bewegung mein Kopf sei so dick, daß ich darin das alles aufschichten kann.

Am Montag habe er ferner mit einem Bekannten, dem Chauffeur Peter Wittig, ausgemacht, daß sie Kartoffeln holen wollten, weil er keine einzige Kartoffel mehr im Hause hatte. Am Tage der Tat sei er früh wieder aufs Arbeitsamt wegen der Gewerbesteuerunterstützung und darüber sei es annähernd 11 Uhr geworden. Dann habe er den Wagen geholt und wolle mit Wittig in den Wald fahren. Wittig war jedoch nicht zu Hause und er ließ zurück, daß dieser in bald als möglich ihm folgen solle. Die Wirtschaft am Schießplatz sollte der Treffpunkt sein. Einige Minuten nach 12 Uhr sei er weg und etwa 11 Uhr vor der Fabrik angekommen. Er habe da einen Kuffen gesehen und aus Reflexion sei er auch hin, um sich zu erkundigen, was los sei. In der Vorgänge habe er nur ein verschwommenes Gedächtnis. Er erinnere sich, daß ein Mann auf einem Gerüst stand oder auf einem Wogen und gestillerte. Er sei dann mit seinem Karren vierhundert Schritte vorgefahren und habe da einen Menschen hinter sich herkommen sehen, der ein „halbes“ Tempo eingeschlagen habe. Er habe angenommen, es sei ein Verbrecher, weil hinter ihm Männer herlaufen und „Holt ihn, Holt ihn!“ riefen. Ich rief ihm verschiedene Male Halt zu und trat ihm dann mit meinem Revolver entgegen. Auf einmal landete der Mann in die Tasche und erhob den Arm. In demselben Moment waren meine Gedanken verfliegen. Von diesem Augenblicke an bis dahin, wo ich im Bahnhof von Sannertheim stand, um ein Billet zu lösen, war ich keines klaren Gedankens mehr fähig. Ich ließ dann weiter bis nach Gerstheim und da sagte ich mir zum ersten Mal, was ist denn da eigentlich geschehen? Den Revolver warf ich hier in den Rhein. Die Angst trieb mich weiter, und ich stiel zu Fuß bis ins Bannertische. Auf dem Wollschloß bei Nürnberg fand ich dann Arbeit. Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten vor, daß er früher über die Verträge auf der Schießplatzstraße neuere Angaben gemacht habe, worauf der Angeklagte sagte, er habe tatsächlich keine klaren Gedanken mehr gehabt. Auf die Frage, warum er aufzuerst erwähnen sein will, erwiderte er: Ich weiß nicht, ich habe solche Zustände öfters.

Vorsitzender: Sie sollen am Hofstr. gefragt haben: „Gebt ihn mir heraus, Guren Hofstranten! Ich werde mit ihm fertig“ und „So einen blöde man auf“ und dergleichen. Der Angeklagte schweigt. Schließlich wird auf die Ermittlung des Angeklagten in der Oberpfalz eingegangen, wo er unter dem Namen Ferdinand Greger aus Kallersheim als Knecht auf einem Hofgut arbeitete. Vorsitzender: Es hat Sie niemand, direkt oder indirekt, aufgefordert, den Herrn Reuther zu erschlagen? Angeklagter: Absolut nicht. Glauben Sie, wenn es möglich wäre, dem Mann sein Leben zurückzugeben, ich würde unbedingt und unweigerlich mein Leben lassen. Der Vorsitzende bringt weiter die Sprache auf den Einbruch, den der Aufzug auf den Angeklagten gemacht habe. Dieser erklärt: Ich war vor dem sogenannten Rosenkranz und habe gesehen, was für Gestalten dabei waren. Ich hatte keine Lust, mich mit solchen Individuen abzugeben. Vorsitzender: Sie waren also nicht damit einverstanden? Angeklagter: Nein. Staatsanwalt: Sie sind aber am Aufschlagen mit umgeschliffenem Revolver herumgelaufen. Angeklagter: Wäre es da nicht Menschenfurcht gewesen, einen solchen Menschen von der Straße zu schaffen? Vorsitzender: Man hat Sie ja auch aufgefordert, den Revolver abzulegen.

Domit war das Verhör des Angeklagten beendet und man ging zum Zeugenverhör über. Gipfelmeister Johann Georg, ein Bruder des Angeklagten, bestätigte, daß die Mutter die Kinder nicht zum besten behandelt habe; sie wäre halt immer aufgeregt gewesen. Kriminalmagister Weismann schildert Einzelheiten über die Festnahme des Angeklagten und sein Verhalten in Freiburg und während der Fahrt nach Mannheim. Er habe sich da mit den übrigen Fahrgästen unterhalten, über die Regierung geschimpft, die er Regierungspostel genannt habe, die sich nur ihre Sätze füllten. Er war gut unterrichtet über die Preise aller Lebensmittel und erwähnte u. a., daß er in Freiburg ein Geschäft gemacht habe: Es braust ein Ruf wie Donnerhall, in Freiburg sind die Kartoffeln all. Der Zeuge des Angeklagten, eine geborene Polin, verweigert das Zeugnis, weshalb Polizeimeister Weismann auch über ihre früheren Angaben berichtet. Sie sagte, daß ihr Mann am Sonntag und am Montag vor der Tat sehr niedergedrückt gewesen sei. Er habe auf einmal angefangen zu weinen, und wie sie ihn gefragt, habe er gesagt: Ach Gott, das geht mich gar nichts an! Mit Tränen in den Augen sei er aufgestanden. Am Montag sei er schon um 6 Uhr aufgestanden, während er sonst bis 8 Uhr zu schlafen pflegte. Sein Benehmen sei sehr unterschiedlich gewesen. Manchmal habe er sie Alles zusammengeheult. Am besten sei sie gefahren, wenn sie ihm keine

Kartoffeln mehr gab. Wintun habe er sich auf den Boden gelegt und geschimpft, sei aber enttäuscht wieder aufgestanden, wenn seine Frau keine Notiz von ihm genommen habe. Als er zum Kartoffelholen fortfuhr, habe er sich entschlossen, den Revolver mitzunehmen; wenn ihm einer in die Quere komme, kriegt er eine Kugelnaht.

Wirt Anton Maucher und seine Frau, in deren Wirtschaft der Angeklagte verkehrte, bezeugten, daß er ein „narrischer Kerl“ sei. Beim Kartenspiel gab er den einzelnen Karten Namen, wie der Jakob, der Johann, der Freudenheimer und dergl. Aber bößfährig sei er nicht. Frau Rosa Heger berichtete über einen Streich, den der Angeklagte ihr gespielt. Er habe sich totkrank gestellt, sich ins Krankenhaus schaffen lassen und als ihn dort sein Bruder mit einer Schale abholen wollte, sei er in einer Wirtschaft geblieben. Er habe den Leuten nur einen Schreden einjagen wollen. Chauffeur Wittig, mit dem der Angeklagte Kartoffeln holen wollte, bestätigte, daß der Angeklagte für einen spöttigen, nicht aber für einen verrückten Menschen. Den zur Tat gebrauchten Revolver hat der Zeuge dem Angeklagten verkauft.

Die Schneiderin Margarete Schäfer von Waldhof war Augenzeugin der Tat. Sie wohnt im „Kasino“, dem Fabrikator gegenüber. Sie gibt mit aller Bestimmtheit an, daß Georgi schon um 12 Uhr am Fabrikator stand und hineingehaut. Die Zeugin wohnte dann einer Trauung in der nahen Kirche bei und als sie um 12 1/2 Uhr zurückkam, stand Georgi noch da. Als sie ihn nach einer Stunde immer noch wahrnahm, dachte sie, warum sich der Mann so fürchterlich lang in der Straße aufhielt. Vom Fabrikator sah sie dann die Zeugin, wie er kurz vor halb 2 Uhr gegen die Villa Reuther hinging. Dann kam Herr Reuther heraus, sprang einige Schritte und ging ruhig weiter. Man ging der Angeklagte auf Herrn Reuther zu, der einige Worte sagte und den Arm ausstreckte. Da fielen drei Schüsse und Herr Reuther deckte sich im Streife und fiel hin. Ausdem nahm der Mann seinen Karren und fuhr gemächlich weiter. Die Zeugin hat nicht gesehen, daß Herr Reuther etwas in der Hand hatte. Nach dem ersten Schuß deckte sich Herr Reuther, sodah er mit dem Rücken gegen den Angeklagten stand; nach dem zweiten Schuß ist er hingefallen. Von Aufregung hat sie an dem Angeklagten nichts bemerkt.

Die Zeugin Peter Hahl Ehefrau sah, daß Arbeiter hinter Herr Reuther her waren und hebt ihn hebt ihn riefen. Als der Angeklagte den Revolver gegen ihn richtete, hob Herr Reuther die Hand und sagte: „Wann, ich bitte Sie!“ Was er weiter sagte, konnte die Zeugin nicht mehr hören. Das Schießverbot war Herrn Reuther auf den Boden gefallen.

Vors.: Konnte man Herrn Reuther für einen Dieb halten? Zeugin: Nein. Vors.: Und dem Vater ist niemand nachgesprochen von der großen Menge? Zeugin: Es hat sich eben jeder gefügt, er rief nicht. Frau Georgi hat sich nachträglich entschlossen, Zeugnis zu geben. Sie sagte, daß ihr Mann erst 10 Minuten vor 12 Uhr von daheim fort sei. Die Zeugin Schöfer bleibt jedoch dabei, daß der Mann mit dem Kapu und der blauen Mütze schon um 12 1/2 Uhr an der Fabrik gestanden habe. Decker Hermann Haas hat dem Angeklagten, als dieser am Fabrikator stand, auf Befragen erzählt, was in der Fabrik los war. Georgi sagte darauf: Dem gehört eine durch den Kopf gejagt. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie der Angeklagte nach der Tat aufkommen konnte, erwiderte der Zeuge: „Es gibt sich niemand gerne in Gefahr.“ Arbeiter August König lörte den Angeklagten am Tore sagen: „Zieht ihn raus und hängt ihn an den Laternenpfahl, mehr ist er ja nicht wert.“ Inzwischen verhandelte die Arbeiter mit Herrn Reuther und er nahm auf ihr Verlangen sein Wort zurück. Herr Reuther sagte, wenn es mit den Bestellungen so weiter gebe, dann möge er die Fabrik gang zu. Die Arbeiter erwiderten, das könne er machen, dann machten sie eine Parade aus der Fabrik. Georgi stand noch immer am Tore; er rief: „Stellt ihn mal da hin, ich wisch ihm eine, das löst mich frei.“ Der Zeuge sagt, der Angeklagte habe auf ihn einen toben Einbruch gemacht.

Die Zeugin Elisabeth Götz hat niemand Herrn Reuther nachbringen sehen. Georgi habe noch geklopfen, als Herr Reuther bereits am Boden lag. Registrator Rud. Kitzler hat den Angeklagten am Tore rufen hören: „Ich habe einen dabei, der ist für ihn gerichtet.“ Die Arbeiterin Frida Reunzinger veräußert, daß Georgi schon zwischen 10 und 11 Uhr sich in der Straße herumtrieb. Ein 12jähriger Knabe, der ebenfalls Zeuge des Vorfalls war, Ludwig Stoll macht sehr prägnante Angaben. „Wann Georgi hoch habe er gesagt: „S langst! daß du gelebt!“ (Bewegung). Kaufmann Adolf Lang hat den Angeklagten am Tore sagen: „Schied ihn mir raus, ich werd mit ihm fertig! Herr Reuther habe in seiner Anrede vom Wagen herunter schreiend gesagt: „Klagt, was ihr wollt, hier ist meine Fabrik und hier ist meine Villa, tut, was ihr wollt, lasst mich!“ Herr Reuther ging gewöhnlich durch den Garten nach seiner Villa. Diesmal konnte er nicht, da der hintere Ausgang der Lichtpauzantial besteht war. Zeugin Ludwig Schmitt, der beim Abnahmecommando war, erwähnte, daß Herr Reuther bei seiner Anrede angeschrien wurde. Im übrigen bestätigte er die Angaben des vorigen Zeugen. Polizeiwachtmeister Reichmann hat betundet, daß Georgi um längere Zeit nachgezogen sei, weil er auf die Hilfe seiner Frau gegen ihn einwirkte. Eine Anzahl freiwilliger Zeugen lagen übereinstimmend aus, daß Georgi ein leicht erregbarer Mensch sei. Wänter Prädman von der Artentlinie sagt, wenn er seit zu essen gekommen habe, sei er nie aufgeregt gewesen. Das bestätigt auch Gefängnisarzt Dr. Sieglitz, der bezeugt, daß der Hunger ihn aufzurege. Seine Aufregungen seien nicht künstlich gemacht worden.

Nach einer Mittagspause von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr injizieren sich die Angeklagten Schwereinjektionen. Bezirksarzt Rud. Kitzler berichtet über den Schwereinjektionszustand. Die Todesurteile war eine Herleitung der rechten Lunge. Ein anderer Schuß traf den linken Arm. Zwei Freiburger Wänter erkrankten ringende Gewunden über die Stage der Zerschlagung der Angeklagten. Die Angeklagten sind der Meinung, daß seine Aufregungszustände zum größten Teil erklärlich sind. Ueberdies seien erhebliche Belosung — der Grobheit und der Vater waren Kleiner und hatte ein großer Strecker — und die schwere Kopfverletzung, die er in seiner Jugend erlitten, nicht zu übersehen. Sch. Kitzler Dr. Dose betont u. a. auch, daß der Angeklagte in der Klinik im Gegenwart zum Gefängnis nicht erregt gewesen sei. Die Gutachter kamen beide zu dem Schluß, daß der Angeklagte zur Zeit der Begehung der Tat sich nicht in einem Zustand der Willensfreiheit befand; hat.

Zwei Sachfragen wurden formuliert: Auf Mord, Leibschlag und Körperverletzung mit Todesfolge. Dann ergriff Staatsanwalt Dr. Bannmeyer das Wort zur Begründung der Anklage. Er begann mit dem Hinweis auf die Gutachten der Schwereinjektanten über die Frage der Verantwortlichkeit des Angeklagten. Der Angeklagte sei mit voller Ueberlegung zu Werke gegangen. Von einer Bedrohung von Dr. Reuther konnte keine Rede sein. Dieser habe keine aggressivische Geste gemacht. Die Schwereinjektanten hätten die ungehörige Ruhe hervorgehoben, mit der der Angeklagte vorgegangen sei. Bei einem anderen Menschen sei es schwer, sich innerhalb zweier Stunden einen solchen Entschluß zu denken. Ihm sei die Ueberwindung zu vieler Hemmungen leicht. Eine Verhöhnung sei die Feststellung gewesen, daß die Tat des Angeklagten nicht zusammenhängend mit dem Selbstmord der Arbeiter von Dupp u. Reuther. Der Angeklagte habe sich da eingemischt, obwohl er gar keine Beziehungen zu dem Werke hatte. Die Anklage schloß mit dem Entzug, den Angeklagten des Todes schuldig zu erklären.

Die Verurteilung (R. K. Kungig) erinnerte daran, daß nach der Ansicht des Angeklagten Dr. Reuther nicht das Opfer einer Mordtat, sondern eines unglücklichen Verhängnisses sei. Dr. Reuther, ein hervorragender Industrieller, sei als Vertreter seines Standes gestorben. Die Schwereinjektanten möchten jede Verantwortlichkeit und jede Massenrücksicht bei der Belegung der Schuldfrage ausschalten. Der Angeklagte sei gelübt abnorm. Er möge bei gegebener Gelegenheit einen noch so vernünftigen Einbruch machen, es er zur Zeit der Tat vornehmungslos gewesen sei, sei mindestens zweifelhaft, und jeder Zweifel sei zu Gunsten des Angeklagten auszuliegen. Der Angeklagte gehöre in eine Irrenanstalt. Jedenfalls sei die Frage auf Mord unter keinen Umständen zu bejahen, höchstens sei die Frage der Körperverletzung mit Todesfolge in Erwägung zu ziehen. Nach weiteren Ausführungen von Staatsanwalt und Verteidiger machte der Angeklagte von dem letzten Wort“ ausgiebigen Gebrauch. Mit Pathos wies er Gericht und Geschworene auf die große Verantwortung hin, die sie durch seine Verurteilung sich aufbürdeten. Niemand im Saale wolle ihm einen Garantiefchein ausstellen, daß er nicht eines Tages eine weise Untat begehe, wenn er das letzte Richteramt hinter den Gewängnismauern verloren haben werde. Wie könne der Herr Staatsanwalt



seine völlige Zurechnungsfähigkeit behaupten, wenn die Ansichten der Sachverständigen über diesen Punkt auseinandergehen.

Die Geschworenen erklärten nach einer Beratung von wenig über einer Viertelstunde den Angeklagten schuldig des Mordes, wonach das Gericht über den Angeklagten die Todesstrafe verhängte. Das Urteil blieb auf den Angeklagten ohne jeden Einbruch.

Table with 5 columns: Tag, Uhr, Saal, Vorstellung, Anzahl. Contains theater listings for National-Theater and Neues Theater.

Kommunales.

Heidelberg, 27. Jan. Wie Bürgermeister Dr. Wolf im Bürgerausschuss mitteilte, erforderten die von den städtischen Beamten und Arbeitern angeforderten neuen Tarifverträge eine jährliche Mehrbelastung für die Stadt von 8 Millionen Mark.

Darmstadt, 23. Jan. Zu einem scharfen Zusammenstoß kam es gestern in der Stadtordenungsbehörde gelegentlich der Beratung über die Gewährung eines Kredits zur Beschaffung von Arbeitsstätten für die Arbeiter, welchen dem Vertreter der U. S. V. Stadtordenungsbeamten Kollmann und dem gesamten Stadtordenungsamt...

Offenbach, 21. Jan. Wie der Bürgermeister anlässlich der Beratung der Feuerzettel für die städtischen Beamten und Arbeiter erklärte, verlangen die Arbeitgeber der Stadt doch jetzt die Verpfändung der Betriebsanlagen.

Aus dem Lande.

Schwabingen, 20. Jan. Gestern früh ist in Gumbelshaus am Neckar, wo er bei Verwandten auf Besuch war, plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalls Herr Obergewerbeschreiber a. D. Wilhelm Weltermann im Alter von 67 Jahren gestorben.

Ettlingen, 26. Jan. Bürgermeister Göhrig in Ettlingenweiler hatte im Dezember in seinem Amtszimmer einem Kriegesbeschädigten, der sich wiederholt gegen seinen Vater benommen habe und arbeitslos sei, einige Schläge mit einem Knüttel verhängt.

Wiltberg, 23. Jan. Die Verhandlungen zwischen dem Verband der Uhrenindustrie des Schwarzwalds und den Arbeitervereinigungen über die Gewährung neuer Teuerungszulagen hat zu einer Verständigung zwischen beiden Parteien geführt.

Waldbrunn, 24. Jan. Beim Fällen von Bäumen im Waldbrunn Rutenbühl wurde der 58jährige Friedrich Schwinlin von einem herabfallenden Ast getötet. Seine beiden Söhne wurden schwer verletzt.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

- Freitag, 30. Januar gelten folgende Auktionen: 1. Für die Verbraucher: 1. für die Verbraucher: 1. für die Verbraucher...

Die Direktion des hiesigen Schlachthaus- und Viehhofes. Petroleum. Gegen Abrechnung der Karten 8, 9, 10, 11, 12 und 13 der goldenen Karte je 1/2 Liter = 3 Liter...

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Sommer, Gerichtsvollzieher. Ich habe meine Tätigkeit (Sprechstunden und Hausbesuche) wieder aufgenommen. Ein Dr. med. Fritz Fulda...

Die Folgegabe ist im Gange. Schmittchen Händlern haben die erforderlichen Mengen zur Verfügung. Freigegeben sind bis auf weiteres 2 Dutzend Gänse und 2 Dutzend Wildhühner auf jede Woche. Die Bestimmungen sind unter Verweisung des Besizers beim Händler aufzugeben.

Handel und Industrie.

Badischer Industrie- und Handelstag.

Am 19. Januar fand in Baden-Baden unter dem Vorsitz von Herrn Geh. Rat Engelhard-Mannheim die erste diesjährige Präsidialkonferenz des badischen Industrie- und Handelstages statt, an der Herr Unterrichtsminister Hummel sowie Vertreter des badischen Ministeriums des Innern, des Landesgewerbeamtes, der Auftragsämter, der badischen Außenhandelsstelle Karlsruhe und des badischen Handelslehrervereins teilnahmen.

Ueber die Verhandlungen betriebs des deutschen Einheitsstaates ist bereits berichtet worden. Weiter wurde die Neuordnung des Handelsschulwesens und die Frage der sozialen Besserstellung des Handelslehrerstandes im Anschluß an einen von Herrn Bachstein-Mannheim (Einzelhandel) erstatteten Bericht beraten. Der Vertreter des badischen Handelslehrervereins begründete die der Regierung unterbreiteten Wünsche, welche vor allem auf Gleichstellung der Handelslehrer mit Landwirtschaftslehrern und den wissenschaftlich gebildeten Lehrkräften höherer Lehranstalten hinausliefen.

Ferner machte die Konferenz Vorschläge für die Vertretung im Reichswirtschaftsrat, im Beirat des Reichsverkehrsministeriums und des Reichspostministeriums. Auch mit der Ausgestaltung der badischen Wirtschaftsvertretung und der Vertretung des badischen Industrie- und Handelstages in Berlin befaßte sich die Konferenz. Herr Dr. Krause, Syndikus der Handelskammer, Karlsruhe, referierte über die kaufmännische Tätigkeit der Landwirtschafts- und Handwerkskammern. Ferner wurde ein Antrag der Gewerbeschulnämner auf Angliederung der Betriebsräte an die Gewerbeschule besprochen.

Weiter berichtete Herr Geh. Oberregierungsrat Cron eingehend über die Reform des Landesgewerbeamtes und gab über aufgetretene Zweifelsfragen Auskunft. Ueber die Tätigkeit der Außenhandelsstelle Karlsruhe machte deren Leiter, Herr Hirsch, interessante Ausführungen und Herr Geh. Rat Engelhard sprach sodann über die zukünftigen Aufgaben und die etwaige Umgestaltung des Auftragsamtes. Die von der Handelskammer Mannheim ausgearbeitete Dienst- und Beamteneinordnung, die die Dienst- und Ruhegehaltsverhältnisse der Beamten und Angestellten der Handelskammern regeln soll, wurde angenommen und dem badischen Handelskammern zur Durchführung empfohlen.

Zum Schluß gab Herr Ministerialrat Frantz bekannt, daß nach Rücksprache mit dem badischen Finanzministerium die Handelskammerbeiträge für das Jahr 1920 in derselben Weise, wie bisher erhoben werden sollen. Die Handelskammern wählen werden stattfinden können, sobald durch das Gesetz das direkte Frauenwahlrecht eingeführt worden ist.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 23. Jan. (Eig. Draht.) Auf dem Industriemarkte stellten sich viele neue Preiserhöhungen ein. Deutsch-Uebersee-Elektro erhöhten ihren Kursstand um 5%, konnten jedoch den Anfangskurs nicht behaupten. Der Kurs gab von 1020 auf 1025 nach, dagegen gewannen Schuckert 5%, A. E. G. und Siemens je 4%, Lahmeyer 3%, Licht und Kraft verloren 7%. Lebhafte waren chemische Werte gehandelt, von welchen Badische Anilin 15%, Goldschmidt 3%, Chemische Farbwerke Müllheim 8%, Holzverkohlung 3% gewannen. Montanwerte zeigten eine unregelmäßige Haltung, desgleichen Kaliwerte Ascherleben. Schantungbahn stiegen erneut 18% ein und schlossen mit 333. Rombacher schwächer, Baltimore 10% schwächer. Schiffahrtswerte waren gut behauptet. Von Kassaindustriewerten wurden Spiegel- und Spiegelglas mit 350 rationiert. Maschinenfabrik Hydrometer gewannen 6%. Chamotte Annawerk 8%. Gebüder Junghans 9%. Ausländische Renten lagen wesentlich ruhiger und größtenteils abgeschwächt. Anatolische Bahnen sowie Türkenwerte blieben gut behauptet. Deutsch-Asiatische Bank stiegen 20%. Otavi-Genußscheine + 13 M. Im freien Verkehr gingen Canada mit 1040-1010-1035 um. Pomona wurden mit 11 200 genannt.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse zeigte lebhaften und festen Haltung. Es wurden gehandelt: Süddeutsche Disconto-Gesellschaft-Aktien zu 135 1/2, Pfalz-Bank-Aktien zu 133 1/2, Benz zu 320 1/2, Mannheimer Gummi zu 310 1/2, Cementwerke Heidelberg zu 200 1/2 und Ak...

den der Unionwerke zu 180%. Höher stellten sich wieder Anilin 350 G., Verein chem. Fabriken 295 G. und Korthheimer 110 G.

Neueste Drahtberichte.

Das Goldrollaufgeld unverändert 900%. Berlin, 20. Jan. (Eig. Draht.) Das Aufgeld für die Zahlung der Zölle in Gold ist für den Monat Februar unverändert auf 900% festgesetzt.

Verlängerung des Verbots der Ausfuhr von Auslandswertpapieren.

Berlin, 20. Jan. (Eig. Draht.) Das Verbot der Ausfuhr, Verkauf oder Verpfändung ausländischer Wertpapiere wird vom 31. Januar 1920 auf weitere 2 Monate bis 31. März 1920 verlängert.

Basler Devisenbörse - eine kleine Wendung zum Besseren.

Basel, 28. Jan. (Eig. Draht.) Endlich nach Tagen und Wochen des Rückgangs scheint die Tendenz wieder eine Wendung zum Besseren nehmen zu wollen. Es wurden heute hier und da Rückkäufe vorgenommen, die die Kurse zum Teil in steigende Richtung drängten. So notierten in Mittel: Berlin 560 1/2 gegen 545, London 19.38 gegen 19.27 1/2, Holland 213.20 gegen 209.35, Newyork Kabel 5.48 gegen 5.45 1/2, Paris 42.40 gegen 42.45, Wien 1.67 1/2 wie gestern.

Zinszahlung in Ungarn.

Berlin, 20. Jan. (Eig. Draht.) Nachdem seit einiger Zeit in Ungarn die Coupons für einige wenige ungarische Staatspapiere eingelöst werden, nimmt die ungarische Regierung neuerdings auch die Zinszahlung auf ungarische Kriegsanleihe auf. Zunächst werden die am 1. Februar fälligen Coupons der 5. und 6. ungarischen Kriegsanleihe eingelöst, wenn auch zurzeit nur unter denselben Voraussetzungen wie für die Einlösung der übrigen ungarischen Staatspapiere Voraussetzung waren. Demzufolge können reichsdeutsche Firmen, welche ständige Vertretungen oder Filialen auch jetzt noch in zu Ungarn gehörigen Gebieten unterhalten, durch Antrag an das Finanzministerium die Einlösung der Coupons bewirken und die ungarische Abteilung des Deutsch-Oesterreichischen Wirtschaftsverbandes in Berlin ist bereit, für die in Frage kommenden Firmen derartige Anträge zu stellen.

Vorsicht gegenüber Anerbietungen zum Erwerb von Kriegsanleihe über Kurswert. Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes schreibt uns: Vielfach finden sich in Zeitungen verlockende Inserate, in denen sich Winkelbankgeschäfte zum Erwerb von Kriegsanleihe zu besonders günstigen Kursen anbieten. Tatsächlich wird dann dem Erwerber in bar nur ein weit hinter dem Tageskurs zurückbleibender Betrag gezahlt, während dem Einlöser der Rest von den völlig vermögenslosen 'Bankiers' ausgeschrieben wird, evtl. erhält er zu seiner Sicherheit noch wertlose Wechsel. Ein solcher Fall, bei welchem die bereits stinkende Firma Rentzsch u. Co. in Leipzig-Reudnitz beteiligt war, gelangte jüngst zu unserer Kenntnis und mahnt gegenüber allen ähnlichen Anerbietungen zu besonderer Vorsicht.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Table with 7 columns: Pegelstation, Datum, 21., 22., 23., 24., 25., 26., Bemerkungen. Lists water level observations for various stations in January.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

- Unbegünstigter Witterungsverlauf wird geteilich verfolgt. 20. Januar: Wolkig mit Sonne, kalt. 21. Januar: Teils klärenter, teils wolkig, mäßig. 22. Januar: Wolkig mit Sonne, teils klärenter, mäßig. 23. Januar: Sonnig, teils wolkig, mäßig. 24. Januar: Sonnig, teils wolkig, mäßig. 25. Januar: Sonnig, teils wolkig, mäßig. 26. Januar: Sonnig, teils wolkig, mäßig.

Witterungsbericht.

Table with 7 columns: Datum, Temperatur, Regen, Wind, Luftdruck, Bemerkungen. Provides a weather report for January 23rd.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen...

Kern Ernst Müller

zutell wurden und allen denen, die ihm in so überreichem Maße die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen. Mannheim, den 28. Januar 1920.

Karl Nerson, Hella Nerson, geb. Vetterhofer, Vermählte. Mannheim, 29. Januar 1920.

Feldgraue Anzüge. Mäntel aus Deckenstoffen etc. liefert unparterren in allen gangbaren Farben bei schnellster Lieferung. 68 Färberer Hans Brehm, Mannheim, Schwabingerstraße 94. Telefon 4231.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters...

Wilhelm Deubler, Bäckermeister

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sagen wir unseren innigen herzlichsten Dank.

MANNHEIM, den 28. Januar 1920. Die tieftrauernde Gattin und Kind.

Max Podstawka. wurde heute mittag 1 Uhr von seinem (an en, mit großer Geduld ertragenden Leiden in nahezu vollendeten 31. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

Manna Podstawka geb. Faltner. Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 31. Januar, nachmittags 2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus.

Freundin!

Suche ein gebild. Fr. als Freundin, muß über 27 Jahre alt sein. Sucht. u. E. L. 65 an die Geschäftsstelle des Bl. 81355

Junge. hübscher, lauberes Kind, 10 Monate alt, ist als eigen abzugeben, nur bei vornehmen Bräuten.

Kostkind. nicht unter 4 Jahren zu haben. Beuten aus Band in gute Hebevolle Pflege gesucht. 923 Fr. Margarete Schmitt in Offen bei Wehrheim (Oberrh.)

Schüler-Mikroskop. bill. zu verkaufen. Blau P 4, 9, 11.



Offene Stellen

Größeres Fabrikbüro in Mannheim sucht zum sofortigen Eintritt tüchtige und perfekte Stenotypistin

mit 12. Zeugnissen und Referenzen. Es wird nur auf eine eistkassige Kraft mit langjähriger Büropraxis rekrutiert...

Bankgeschäft

In Ludwigshafen a. Rh. sucht zum sofortigen Eintritt jüngeren tüchtigen Bankbuchhalter.

Bankbuchhalter.

Angebote unter F. J. 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

gewandte Herren

suchen bei sofortiger Vergütung und gutbehaltenen Bedingungen verantwortliche Stellung mit bestem Einkommen.

Lehrling

mit guter Schulbildung zu Ostern oder früher von hiesiger Leder-Großhandlung gesucht.

Beste Lohnunterstützung, erste und zweite Arbeiterinnen, sowie tüchtige Red- und Textilarbeiterinnen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine tüchtige 1350

Verkäuferin

für unsere Abteilung Herrenartikel, ferner für unsere Konfektions-Abänderung eine

jüngere Schneiderin Persönl. Vorstellung unter Vorlage von Originalzeugnissen bei S. Wronker & Co., Mannheim.

1 Chauffeur

erf. Schloffer sofort gesucht. Angebote unter F. H. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 897

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Lehrling aus guter Familie. Vorläufige Angaben in die „Kanzel“

Kaufm. Lehrling aus achtbarer Familie, von Großhandlung ge.

Lehrling aus achtbarer Familie von altem guten Namen und Verlässlichkeit.

Lehrling aus achtbarer Familie von altem guten Namen und Verlässlichkeit.

Lehrling aus achtbarer Familie von altem guten Namen und Verlässlichkeit.

Lehrling aus achtbarer Familie von altem guten Namen und Verlässlichkeit.

Lehrling aus achtbarer Familie von altem guten Namen und Verlässlichkeit.

Lehrling aus achtbarer Familie von altem guten Namen und Verlässlichkeit.

Lehrling aus achtbarer Familie von altem guten Namen und Verlässlichkeit.

Lehrling aus achtbarer Familie von altem guten Namen und Verlässlichkeit.

Fleiß. Mädchen

das etwas kochen kann, für kleiner Haushalt gel.

Mädchen das kochen kann, auf 1. oder 18. Februar gesucht.

Stilles, ehrliches Alleinmädchen

in einem kleinen Haushalt bei Beamten wird für i. Febr. 1920 eine

zuverl. Mädchen für leichte Hausarbeit

ein ordentliches braves Mädchen

Köchin oder tüchtiges Alleinmädchen, das selbständig kochen kann,

1 Omnibus ist zu verkaufen.

Auto „Dixi“, 4 PS, vierfährig, behältlich

Seidenkleid mit Handbündel zu verk.

Eleganter Frack-Anzug für schlanke Figur

Anzug für 15-17 Jahre für 200,- zu verkaufen.

Anzug 2 Kl. über 12 Jahre

Ein kompl. Bett mit Kasten, Tisch und Stuhl

Herren- u. Damen-Fahrrad mit neuem Gummi

Perser Teppich Schiras

kleines Haus Oberstadt, womöglich mit Garten

Rentenhaus in guter Lage zu verkaufen.

Schaufenster-Dekorateur (Wander)

bisher mit nachweisbarem Erfolge tätig - allererste Kraft

Verkäufe

5 Leitspindeldrehbänke } gut erhalten

5 Säulenbohrmaschinen } (Wahl und Geschwindigkeit)

ca. 3000 Kilo Werkzeuge (Wahl und Geschwindigkeit)

ca. 4000 Kilo Automobilfedern

Haefele & Henbeck, Mannheim, B. 2, 8

Verkauf im Ganzen: ca. 200 m Qualitäts-Gewinderohr

850 St. schwarze u. galvan. Rohrrippol

1000 div. Fittings, Deckenscheiben, schwarze u. galvan. Ovalflanschen

Geschäfts-Haus Zentrum

1 Ladentheke u. Glasfront zu verkaufen

Blaueid. Mantelkleid

Kinderwagen

1 Wandgasbadeofen

Küchenschrank

Eisenschrank und eine Dezimalwaage

Herren- und Damen-Fahrrad

Matratze

Kinderwagen

Schönes gutes Bett

Briefmarkensammlung!

Gebrauchte Büromöbel

Herren- u. Damen-Fahrrad

Gebrauchte Schreibmaschine

Vogel-Hecke

Laden mit Zimmer oder zwei leere Zimmer

Hund

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Gebrauchte, gut gereinigte 3/4 Liter Rheinweinflaschen

waggonweise zu kaufen gesucht.

Angebote unter F. U. 195 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht: 1340

2 Dezimalwagen mit Gewichte

1 vierrädriger Handwagen

Kauf oder Miete

Neuen oder gebrauchten 300 od. 500 Ltr.-Kessel

Schön. Dobermann oder Fox

Dezimalwaage

Herren- und Damen-Fahrrad

Matratze

Kinderwagen

Schönes gutes Bett

Briefmarkensammlung!

Gebrauchte Büromöbel

Herren- u. Damen-Fahrrad

Gebrauchte Schreibmaschine

Vogel-Hecke

Laden mit Zimmer oder zwei leere Zimmer

Hund

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Wohlfühl

Weinrestaurant oder Kaffee

von geschäftstüchtiger funktionstüchtiger Frau

Leeres Zimmer

1 Lagerraum

Vermietungen

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer

Unterricht

Wer beteiligt sich an französisch u. englisch

Privat- und Nachhilfe-Unterricht

Gelgen-Unterricht

Geldverkehr

200000 Mk.

200000 Mk.

Grosse Hypothekenkapitalien

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat



National-Theater.

Donnerstag, den 29. Januar 1920
26. Vorstellung im Abonnement A (für II Barren A 21)
Biedermeier-Abend
Schneider Fips

oder: Die gefährliche Nachbarschaft

hierauf: Et 37

Das Landhaus an der Heerstraße

Anfang 6 Uhr Kleine Partie. Ende gegen 8 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag, den 29. Januar 1920

Das Dreimäderlhaus

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“

Vorletzter Tag! 1312

„Die Dame ist meine Braut“

mit Ludwig Schmits a. G.

Morgen: Abschied Ludwig Schmits.

Kabarett Rumpelmayer

Fritz Löwe-Lessen. 68

Palast-Theater.

Die Herrin A. Teil: Der Rabbiner, Kann-Pu

der Welt Die Liebe der Marlon Bach.

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Kleider

in bekanntester
Verarbeitung, allen
Größen u. Preislagen
in großer Auswahl
vorrätig!



Fischer-Riegel

Mannheim E1,1-4 \* Fernruf: 7631 u 6525
Größtes Spezialhaus Südwestdeutschlands für bessere Damen- u. Kinderkleidung

Arbeits-Ausschreibung.

Zu den 11 Einfamilienhäusern in der Ober-
bahrstraße zu Feudenheim sollen im Wege
der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

- 10. Glaserarbeiten
11. Glaserarbeiten
12. Schreinerarbeiten.

Angebotsformulare sind im Büro unseres Archi-
tecten Herrn B. Detrop, O 5, 13 hier erhältlich,
wobei auch die Zeichnungen eingesehen werden
können. Die Angebote sind mit entsprechender
Kassenschein zu versehen bis längstens Donnerstag, den
5. Februar d. Js., nachm. 5 Uhr, an Herrn Architekt
B. Detrop, O 5, 13, einzureichen, wobei auch die
Angebote in Gegenwart etwaiger Interessenten ge-
öffnet werden. 1358

Gartenheim-Baugenossenschaft der Angestellten
und Beamten Mannheim-Ludwigshafen.

8-10000 qm
Lagerplatz

mit Wohnantrieb, möglichst auch Wasser, im
Industriegebiet, als Holzlagerplatz zu mieten gesucht.
Angebote unter E. W. 172 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes 1356

Café Börse : Weinhaus Börse

Vornehmstes Familien-Kaffee
Ersklassiges Weinrestaurant — Vornehmste Bar am Platze
Eintritt und Garderobe frei. Erbittet Tischbestellung
Telephon 4023 517 bis 7 Uhr abds.

Heute Donnerstag, den 29. Januar 1920

Opern-Abend

unter persönlicher Leitung des bekannten Kapellmeisters
Eugen Wagner.

- PROGRAMM:
1. Marsch aus der Oper Aida von Verdi
2. Ouverture z. Oper Schwarze Domino von Auber
3. Intermezzo u. Racarole aus der Oper
Mothmens Erzählungen von Offenbach
4. Fantasie aus der Oper Margarethe von Gounod
5. Steuermannslied und Matrosenchor
aus der Oper Fliegender Holländer von Wagner
6. Ouverture z. Oper Stradella von Flotow
7. Fantasie aus der Oper Martha von Flotow
8. Valse Intermezzo aus dem Ballet Nails von Delibes
9. Fantasie aus der Oper Froischütz von Weber
10. Krönungsmarsch aus der Oper Prophet
von Mayerbeer
5 Uhr-TEE täglich im Weinrestaurant Börse
mit Künstlerkonzert

Putz-Lehrkurse Maria Adam.

Fachgemäße Ausbildung für Beruf und Haus. —
Selbstanfertigung feiner Damen- und Mädchenhüte.
Anmeldungen und Auskunft täglich (außer Samstag) von
11-1 Uhr Beethovenstrasse 12, I. B1346

Chiffre: „Bruno“!

Ihr Typ bin ich — ein kleiner Racker,
Mein Typ sind Sie — ein Herzensknacker
Ihr Briefstiel reizt mich ganz enorm,
Bin blond und jung und — gut in Form,
Dum lieber Bruno, Sie und ich, 1294
Sie sollen sehen: „Wir finden sich!“

Aus „Bruno Kasner's“ neuestem Werk:
„Nur ein Diner“ o. „Bruno auf Freiersfüßen“

AFRA

die nordische Hellscherin!
Die größte Sensation
der Gegenwart!

gasifert ab Samstag im
Künstlertheater „Apollo“
Karten ab heute! 1343

Das Abenteuer
Zirkusamazone

Spannend. Zirkus- u. Wild-West-
drama in 4 Akten. 1200
Luzny, der Stolz der 3. Eskadron.
Militärhumoreske in 3 Akten.

ELSE VINZ vorm. M. ADAM

Telephon 2601, P 5, 15-16 (Heidelbergerstr.)
MANNHEIM. 514
VORNEHME DAMENHÜTE.

Anna Schneider

Klavierlehrerin
F 2, 9a
nimmt noch
Schüler an
Methode Schuler-List

Elektrische Licht-, Kraft- und
Klingelanlagen

in tadelloser Ausführung billigst durch
G. H. Jäger, E 3, 7.
Telephon 2304. 1374

Brennholz
(Hartholz) 704

in Scheiten u. Prügel, sowie Stich-
torf in Klötzen, waggonweise abzug.
Peter Eckes, Ladenburg.

Auswahren sowie
Putzen von Herden
und Oelen bei Urgt Herr
G. Wagner, Olenleher,
Bielefeldstr. 2, 2. St. 1375

Volks
Theater
U 1, 6 Tel. 409 U 1, 6

Die Arche. II. Teil
Die letzten Menschen
Ab Freitag, den 30. Januar

Benz & Co.

Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G.
Mannheim.

Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesell-
schaft zu einer 1352

außerordentlichen General-Versammlung

auf Montag, den 16. Februar 1920, vormittags
11 Uhr, im Gebäude der Rheinischen Creditbank
in Mannheim ein mit folgender

Tagesordnung:

- 1. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals
um Mk. 11.000.000.— durch Ausgabe von 11 000
Inhaber-Aktien über je Mk. 1.000.—.
2. Beschlußfassung über folgende Aendrerungen unseres
Gesellschaftsvertrages
a) Höhe des Grundkapitals,
b) Streichung von § 4.
c) Bildung einer Geschäftskommission des Auf-
sichtsrats,
d) Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Aufnahme v. M. 10.000.000.—
5% neuen Obligationen.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind
nur solche Aktionäre befugt, welche sich über ihren
Aktienbesitz spätestens am dritten Tage vor der General-
versammlung bei uns oder

der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren

Zweigniederlassungen,
der Pfälzischen Bank, Filiale Mannheim, Mannheim,

der Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank,
Mannheim,

der Mannheimer Bank, Aktiengesellschaft, Mannheim,

den Herren Marx & Goldschmidt, Mannheim,

der Pfälzischen Bank, Ludwigshafen a. Rh.,

der Deutschen Bank, Berlin,

Herrn S. Bleichröder, Berlin,

den Herren Mendelsohn & Co., Berlin,

der Deutschen Bank Filiale Frankfurt, Frankfurt a. M.,

der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.,

der Pfälzischen Bank Filiale Frankfurt a. M.,

dem Bankhaus M. Hohenomser, Frankfurt a. M.,

der Filiale der Pfälzischen Bank Frankenthal i. Pfalz
(vorm. Valt. Perron),
Herrn G. F. Grohé-Henrich, Neustadt a. H.,
Herren G. F. Grohé-Henrich & Co., Saarbrücken,
oder bei einem Notar
ausgewiesen haben.
MANNHEIM, den 15. Januar 1920.
Der Aufsichtsrat.

Gemälde-Ausstellung

GEBRÜDER BUCK · O 7, 14
Heidelbergerstraße Telephon 1736

SONDER-AUSSTELLUNG
des Mannheimer Malers W. Oertel

Geöffnet von 10-1 u. 2-6 Uhr. Eintritt frei!

Prima Batterien

alle Größen, St. Mk. 1,70, 2,10, 2,25

Taschenlampen
in allen Preislagen.

Kleinbeleuchtungs-Artikel
Nasszellen, Leuchtwerke, Klingeldraht

Elektrovertrieb „Strom“

Inh.: K. Balerweck & Sohn
Q 2, 8 Telephon 2491 Q 2, 8

Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Flügel, Pianos

sowie Möbel jeder Holzart werden
wie neu vom

Spezialisten aufgearbeitet u. poliert

Spezialität: Aufarbeiten antiker Möbel.

Möbel-Instandhaltungs-Institut F. Englisch
Büro: U 5, 6

James bei Stand in die.
Warme werden, sind Auf-
nahme sowie Kostum in
diebezügliche Angelegenheit
b. erlangt Frau (1888 Feb.)
ausm. Wirt u. U. S. 15 an
a. b. Geschäftsstelle. 136913

Näherin

empfiehlt sich im Aus-
nähen 13190

Angebote unter O. E. 10
a. b. Geschäftsstelle. 136913

Nähmaschinen

repariert 658

Knausen, L 7, 3.
Postfach genügt!